

256g ST. GALLEN, STIFTSBIBLIOTHEK 914

nicht bei StSG. – 3. Nachtragsliste (1991)

Handschrift

Die Handschrift stammt aus der 1. Hälfte des 9. Jahrhunderts und tradiert die Benediktinerregel. B. Bischoff schreibt dazu: "In der frühen Neuzeit wurden Bibelstellen eingetragen und lateinische und vor allem deutsche Glossen zwischen die Zeilen geschrieben" (Regula Benedicti, S. XIV). Die deutschen Glossen gehören nicht zur althochdeutschen Überlieferung.

256h ST. GALLEN, STIFTSBIBLIOTHEK 915

StSG. III, S. 609 Anm. 1: ausgeschlossen – 2. Nachtragsliste (1985) (Nr. 254a) A

Handschrift

Beschreibung: Codex aus mehreren Teilen; Pergament; 177 Blätter sowie je 1 zusätzliches ungezähltes Papierblatt vorne und hinten; 23,8/24,0 x 18,0/18,2 cm; Zählung von 1 bis 353 von jüngerer Hand jeweils in der äußeren oberen Ecke der Seite; Zahl 121 in der Zählung übersprungen; nach p. 316 p. 316b und 316c; mit gelbbraunem Leder überzogene Holzdeckel; Rücken mit Pergament überzogen; ehemals 2 Schließen; heute Rest einer neueren Schließe. – Einrichtung: Schriftspiegel etwa 18,5 x 15,0 cm; einspaltig; 22–24 Zeilen; Überschriften in Capitalis rustica in roter Farbe; Initialen in roter Farbe; p. 27 reich verzierte, mit einem Fabeltiermotiv versehene Initiale *A* in roter und goldener Farbe; p. 114 reich verzierte Initiale *H*. – Schrift: karolingische Minuskel, p. 27–100 von 2 Haupthänden des 9. Jahrhunderts, p. 1–26, 101–352 von mehreren Händen des 10. und 11. Jahrhunderts.

Inhalt: Zusätzliches Blatt vorne Inhaltsvermerke; p. 1–26 Verbrüderungs-urkunden; p. 2 marginal Inhaltsvermerk; p. 3–4 Abtskatalog; p. 8–24 marginal Notizen; Schriften; p. 27–110 Benediktinerregel; p. 111–132 Regulae sancti Augustini; p. 132–154 Regula Pauli et Stefani; f. 154–167 Columban, Regula monachorum; p. 167–169 Columban, Sermones; p. 170–184 Columban, Regula coenobialis; p. 184–187 Macarius, Epistola data ad monachos; p. 187–196 Regula s. patrum Serapionis et Macharii et Pafnutii et alterius Macharii; p. 196–236 Annalen von St. Gallen; p. 237–297 Computus; darunter: p. 241 Monatsbezeichnungen; p. 298–353 Necrologium maior.

Geschichte: Einzelne Teile des Codex der Schrift nach in verschiedenen Jahrhunderten entstanden, p. 27–100 im 9. Jahrhundert unter Abt Grimalt (841–872) in der Benediktinerabtei St. Gallen, worauf auch ein Eintrag im